

Ausgabe Herbst 1988

AIDS

Heutiger Wissensstand

Herausgegeben von:

**Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.**
Nestorstraße 8-9, D-1000 Berlin 31

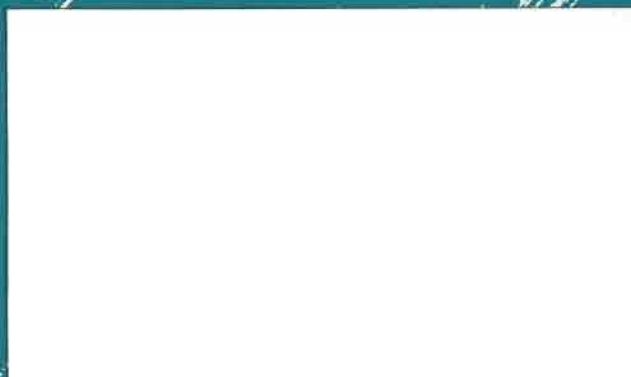
Spendenkonto:

Deutsche Apotheker- und Ärzte-Bank, Berlin
Konto 500 500 (BLZ 100 906 03)

Post giro Berlin West
Konto 179 00 105 (BLZ 100 100 10)

(Spenden sind steuerabzugsfähig,
Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt)

Übersicht durch:



**Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.**

AIDS

Heutiger Wissensstand

Was ist AIDS?	4
Wie funktioniert das Immunsystem?	4
Wie stört HIV die Immunabwehr?	5
Der Verlauf der Erkrankung	6
Wieviele der Infizierten werden krank?	7
Wer ist gefährdet?	9
Wie wird das Virus übertragen?	9
Gibt es einen AIDS-Test?	10
Der Umgang mit dem Test	11
Antikörper-Positiv: Was tun?	13
Rettung durch die Forschung?	13
Vorbeugung	14
AIDS und die Folgen	14
Was macht die Deutsche AIDS-Hilfe?	15
Liste der AIDS-Hilfe-Organisationen	16
Adressen der medizinischen Untersuchungs- und Beratungsstellen	21

Was ist AIDS?

AIDS steht für „**A**cquired **I**mmuno **D**eficiency **S**ndrome“ und bezeichnet ein Krankheitsbild („Syndrom“), das durch eine erworbene Störung des Immunsystems entsteht.

Als entscheidender, aber möglicherweise nicht einziger Auslöser für AIDS gilt das Retrovirus HIV („**H**uman **I**mmunodeficiency **V**irus“).

Auf dem 2. Internationalen AIDS-Kongreß (Paris, Juni 1986) einigte man sich darauf, für die bisher gebräuchliche, aber umständliche Bezeichnung „**L**AV/**H**TLV-III“ künftig „**HIV**“ zu verwenden. Entdeckt wurde dieses Virus kurz nacheinander 1983/84 durch Forschungsgruppen am Institut Pasteur in Paris und im amerikanischen Krebsforschungsinstitut in Bethesda/Maryland. Inzwischen weiß man sehr viel über dieses Virus: man kennt sogar schon seinen genetischen Bauplan.

Man geht heute davon aus, daß neben dem HIV noch andere, zum Teil nicht bekannte Faktoren für das Entstehen von AIDS eine Rolle spielen. Dazu zählt vermutlich die Belastung des Organismus mit anderen Erregern, wie z.B. Cytomegalie- und Herpesviren, Tripper-, Syphilis- und Hepatitis B-Erregern. Möglicherweise spielen auch Eintrittsort des Erregers und seine Menge eine wichtige Rolle.

WICHTIG: Nicht jede Infektion mit HIV führt zu AIDS!

Wie funktioniert das Immunsystem?

Der menschliche Körper verfügt über zwei Möglichkeiten, mit eingedrungenen Krankheitserregern fertigzuwerden.

Zum einen reagiert er mit der „zellvermittelten Immunantwort“ und produziert weiße Blutkörperchen (Leukozyten), darunter auch die T-Lymphozyten, die sich in mehre-

re Gruppen einteilen lassen: die Helferzellen (Kurzname: „T4“) und ihre Gegenspieler, die Suppressor-Zellen („T8“). Deren Mengenverhältnis („Ratio“) bietet einen Anhalt für die Fähigkeit des Körpers zur Immunantwort. Bei einem Gesunden ist die „OKT4/OKT8-Ratio“ größer als 1. Eine weitere Gruppe der T-Lymphozyten sind die sogenannten „Killerzellen“, die die Erreger direkt angreifen.

Bei der zweiten Abwehrmöglichkeit reagiert der Körper in der sogenannten „humoralen Immunantwort“ auf eindringende Erreger (**Antigene**) mit der Bildung von chemischen Abwehrstoffen, den **Antikörpern (AK)**. Diese sind für den jeweiligen Eindringling maßgeschneidert (wie Schloß und Schlüssel) und bekämpfen nur ihn allein. Deshalb ist der Nachweis von Antikörpern immer der Beweis, daß irgendwann einmal im Körper eine Auseinandersetzung mit dem zugehörigen Erreger stattgefunden hat oder noch andauert.

Wie stört HIV die Immunabwehr?

HIV hat ein klares Angriffsziel: es zerstört gezielt die T-Helfer-Zellen und führt dadurch ihren Mangel herbei. Damit fällt ein wichtiger Abwehrmechanismus des Körpers weitgehend aus. Der Organismus ist den verschiedenen Erregern (Bakterien, Viren, Pilzen und Einzellern) hilflos ausgeliefert, mit denen ein gesunder Mensch schadlos in Berührung kommen kann, d.h. ohne krank zu werden. Es kann zu den sogenannten **Opportunistischen Infektionen (OI)** kommen.

Zu den wichtigsten Opportunistischen Infektionen zählt eine seltene Form der Lungenentzündung, die „**Pneumocystis Carinii Pneumonie**“ (**PCP**), eigentlich eine Säuglingskrankheit; ferner Lungen- und Darminfekte mit schweren Durchfällen, verursacht durch Würmer, Einzeller, Bakterien, Viren und Pilze, die sich fast überall in unserer Umwelt finden.

Zunehmend werden auch Tumoren (Lymphomen) und Infektionen des Gehirns durch opportunistische Erreger beobachtet, wie z.B. durch die fast allgegenwärtigen Sporentierchen „Toxoplasma gondii“, den Pilz „Cryptococcus neoformans“ und das „Cytomegalie-Virus“ (CMV). Diese Infekte äußern sich manchmal nur als seelische Verstimmung, können aber auch zur völligen geistigen Verwirrung führen. Recht häufig tritt auch Pilzbefall von Mund, Rachen und Speiseröhre mit dem Hefepilz „Candida albicans“ auf (Schluckbeschwerden, weißer Belag im Rachen). Das Herpes-Virus kann insbesondere in der Genital- und Analregion zu schwer heilbaren, nässenden Wunden führen.

Daneben tritt eine ansonsten sehr seltene bösartige Krebswucherung der Haut gehäuft auf: das **Kaposi-Sarkom (KS)** – gesprochen Kahposchi). Es zeigt sich in sehr verschiedenen Formen: häufig als leberflecken- bis pfenniggroße, braunrote, meist erhabene Knötchen, aber auch großflächige blauschwarze Verfärbungen und schaumblasenähnliche Wucherungen werden beobachtet. Man findet sie an allen Stellen der Körperhaut, ebenso an den Schleimhäuten von Auge und Mund sowie an den inneren Organen. Diese Hautverfärbungen lassen sich nicht mit dem Finger wegdrücken.

Vermutlich sind noch längst nicht alle Gesundheitsstörungen erfaßt, die nach einer Infektion mit HIV auftreten können. Nicht der Immundefekt selbst, sondern die auftretenden Infektionen und Tumoren bestimmen den Verlauf der Erkrankung.

Der Verlauf der Erkrankung

A: Symptomfreie Infektion

Eine Infektion mit HIV kann vorliegen, ohne daß es zu Krankheitszeichen kommt. Der Infizierte fühlt sich in diesem Stadium der Krankheit völlig gesund. Der Beweis für die erfolgte Infektion ist der Anti-

körpernachweis („AK-positiv“) auf HIV. Dieser Nachweis ist frühestens 6 bis 12 Wochen nach der Infektion möglich.

B: Lymphadenopathiesyndrom (LAS)

Nach Ablauf der Inkubationszeit – das ist die Zeitspanne zwischen Erregereintritt und dem Auftreten erster Symptome –, die 2 Monate bis zu 6 Jahren beträgt, kommt es beim LAS zu Lymphknotenschwellungen an mindestens zwei Körperstellen (Leistenbeuge ausgenommen), z.B. an Hals, Nacken und in den Achselhöhlen, für die es keine andere Erklärung gibt und die länger als zwei Monate bestehen.

C: AIDS-Related Complex (ARC)

Die vielfältigen Symptome von ARC sind für sich betrachtet völlig unspezifisch und können auf alles mögliche hindeuten. **Eine Diagnose kann nur vom Arzt gestellt werden.**

D: AIDS (Vollbild)

Ein Teil der HIV-Infizierten entwickelt nach unterschiedlicher Zeitdauer das Vollbild der Krankheit, das durch das Kaposi-Sarkom und/oder durch Opportunistische Infektionen gekennzeichnet ist.

Wieviele der Infizierten werden krank?

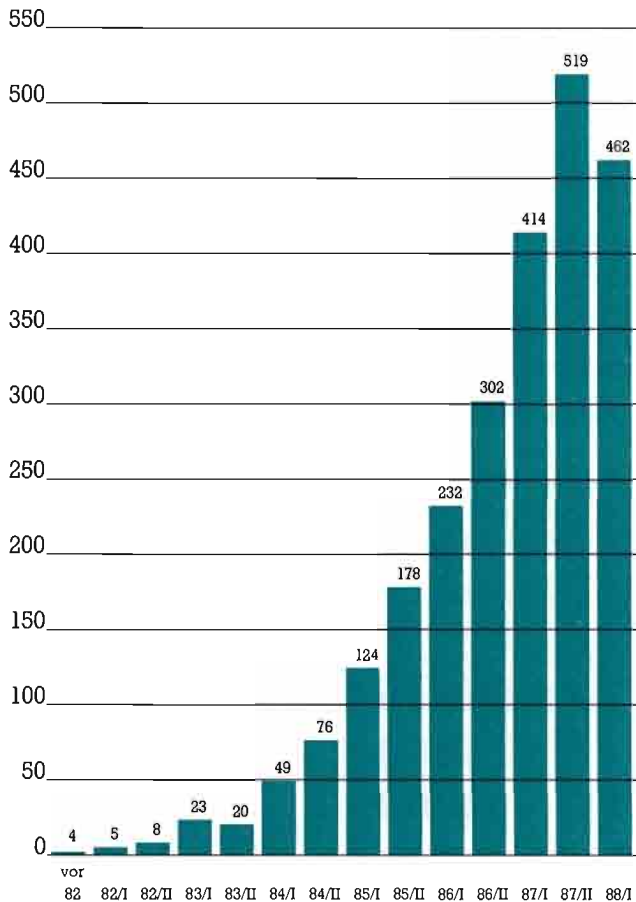
Über den Verlauf einer HIV-Infektion (symptomfrei oder als LAS) und den Übergang vom LAS zu ARC oder AIDS herrscht noch viel Unklarheit. Daher sind die folgenden wenigen Zahlen mit Zurückhaltung und kritischer Distanz zu betrachten:

Auch neueste amerikanische Schätzungen bestätigen, daß nicht alle HIV-Infizierten das Vollbild AIDS entwickeln.

Eindeutig ist der Anstieg der AIDS-Erkrankungen, sowohl weltweit, wie auch in der Bundesrepublik.

Dem Bundesgesundheitsamt (BGA) waren am 30.11.1988 2.668 AIDS-Fälle bekannt; 1.099 davon (= 41%) sind bereits gestorben.

In den USA waren bis 17.10.1988 75.768 Fälle registriert, von denen 42.653 (= 56%) verstorben sind.



Das Schaubild zeigt die Zahl der dem BGA bekannt gewordenen Neuerkrankungen an AIDS in der Bundesrepublik pro Halbjahr (Fallinzidenz).

Die offiziellen deutschen Fallzahlen hinken hinter dem tatsächlichen Ausmaß der Krankheit her, die Dunkelziffer ist beträchtlich. Daher haben Statistiken nur einen eingeschränkten Wert.

Wer ist gefährdet?

Nach den bis jetzt vorliegenden Erkenntnissen sind Aids-Erkrankungen

in Europa und Amerika am häufigsten in folgenden Gruppen aufgetreten:

- homo- und bisexuelle Männer
- Personen, die sich Drogen intravenös spritzen
- Sexualpartner der o.g. Gruppen
- Neugeborene infizierter Mütter

Wie wird das Virus übertragen?

HIV wurde bisher in Blut und Sperma in hohen Konzentrationen nachgewiesen.

Es ist ein sexuell übertragbares Virus. Auch Vaginalflüssigkeit kann infektiös sein.

In Speichel und Urin wurde das Virus ebenfalls nachgewiesen, jedoch in derart niedriger Konzentration, daß eine Infektion hierdurch unwahrscheinlich ist.

Eine Übertragung ist möglich, wenn infektiöses Blut oder Sperma in die Blutbahn gelangt. Dazu reichen schon kleinste, unsichtbare und nicht spürbare Verletzungen der Schleimhaut aus, wie sie z.B. beim Analverkehr entstehen können.

Bei Fixern erfolgt die Übertragung über gemeinsam benutztes Injektionsbesteck. Bluterkrankte waren bisher durch den aus Spenderblut gewonnenen „Faktor VIII“ gefährdet, inzwischen wird dieses für Hämophile lebenswichtige Konzentrat auf sichere Weise hergestellt. Dagegen stellt die mögliche Gefährdung der Empfänger von Bluttransfusionen durch infiziertes Spenderblut die Blut-

banken weltweit vor die Aufgabe, jeden Spender in einem Routine-Test auf HIV-Antikörper zu untersuchen, wie dies in der Bundesrepublik seit 1.10.85 geschieht.

HIV selbst ist sehr empfindlich: schon 30%iger Alkohol sowie die Maßnahmen der gewöhnlichen Haushaltshygiene (z.B. Spülmittel) machen es rasch und sicher unschädlich.

Eine Ansteckung ist nicht möglich durch:

1. **Händeschütteln, Umarmen, Streicheln**
2. **Anhusten, Annesen etc.**
3. **Benutzen derselben Teller, Gläser und Bestecke**
4. **Benutzen von Toiletten, Bädern, Saunen**
5. **Zusammenarbeiten, Zusammenwohnen mit oder Pflege von AIDS-Kranken oder testpositiven Personen**

Gibt es einen AIDS-Test?

Ganz klar: Nein.

Der hier bereits mehrmals zitierte Nachweis der

Antikörper auf HIV – der sogenannte HIV-Antikörpertest (HIV-AK-Test) – wird von der Presse vielfach als AIDS-Test bezeichnet, was schlichtweg falsch ist!

Werden HIV-Antikörper durch dieses Testverfahren nachgewiesen, so ist der Untersuchte Antikörperträger und er erhält das Ergebnis „Antikörper-positiv“. Soweit der Untersuchte keinerlei LAS-Symptome aufweist, bedeutet dies lediglich, daß er sich irgendwann mit HIV infiziert hat. Eine solche symptomfreie Infektion ist jedoch nicht AIDS und muß auch nicht zwangsläufig in AIDS übergehen.

Ein positives Testergebnis (im ersten Schritt wird meist das „ELISA“-Testverfahren angewandt) muß durch weitere Antikörper-Nachweisverfahren abgesichert werden, etwa durch den aufwendigeren „Western Blot“ und/

oder andere Tests, da die Möglichkeit besteht, daß ein falsch-positives Ergebnis vorliegt.

Auch im Falle eines negativen Testergebnisses sollten weitere Antikörpertests durchgeführt werden. Es vergehen zwischen Erregereintritt und Bildung nachweisbarer Antikörper 6 bis 12 Wochen, in Einzelfällen mehrere Monate, so daß ein einziges negatives Testergebnis keine endgültige Aussage erlaubt.

Man rechnet heute damit, daß ein Antikörperträger im allgemeinen auch das Virus in sich trägt und an andere weitergeben kann, ohne selbst krank zu sein.

Der Umgang mit dem Test

Sehr viele Menschen werden sich in den nächsten Monaten und Jahren dem

Antikörpertest auf HIV unterziehen. Viele werden dies nicht unbedingt aus freien Stücken tun, sei es, daß sie Blut gespendet haben, sei es, daß ihr Betriebsarzt diese Untersuchung aus welchen Gründen auch immer durchführt, sei es, daß Lebens- und Krankenversicherungen einen Vertragsabschluß von einem negativen Ergebnis abhängig machen. Nicht auszuschließen, wenngleich derzeit von Wissenschaftlern einhellig abgelehnt, sind auch in Zukunft gesetzliche Zwangsuntersuchungen von mutmaßlichen Hauptbetroffenengruppen oder Personen, die in einer seuchenhygienisch vermeintlich exponierten Stellung sind (Ärzte, Lehrer, Lebensmittelverarbeiter etc.).

Seine Berechtigung hat der Test zur Entkräftung oder Bestätigung eines bereits bestehenden LAS- oder AIDS-Verdachts und bei der Kontrolle von Transfusionsblut durch die Blutbanken und -spendedienste.

Auch für die Forschung ist der Test notwendig. Zulässig ist er allerdings nur, wenn die Untersuchungen methodisch einwandfrei sind, auf Freiwilligkeit beruhen und die Probanden über die Art der Untersuchung und die Folgen vorher aufgeklärt werden.

Viele Menschen sind durch die Angst vor Ansteckung und den Folgen und durch den Wunsch, verantwortungsvoll zu handeln, überfordert. Sie hoffen auf die Sicherheit

durch einen Test, der ihnen sagt, was sie zu tun oder zu lassen haben.

Der HIV-Antikörpertest gibt aber keine solche Sicherheit. Er kann sogar viele unangenehme Folgen haben:

- Antikörper-„Positive“ leben häufig in der Angst, möglicherweise zu denen zu gehören, die irgendwann an AIDS erkranken; sie verlieren oft die Lebenslust.
- Antikörper-„Positive“ laufen - ebenso wie AIDS-Kranke - Gefahr, gemieden und von mitmenschlichen Kontakten ausgeschlossen zu werden; gerade jetzt aber brauchen sie Verständnis, Hilfe und Unterstützung.

Der Test ist keine Vorsorge- oder Schutzmaßnahme:

- Antikörper-„Positive“ müssen die Weitergabe des Virus verhindern, sie müssen aber auch sich selbst vor anderen Infektionen (z.B. Gelbsucht) schützen.
- Antikörper-„Negative“ müssen sich vor Ansteckung mit HIV schützen. Außerdem ist ein negatives Testergebnis keine absolute Garantie dafür, daß das Virus nicht im Körper ist. Daher muß auch der „Negative“ den/die Partner/Partnerin schützen.

Aus dem Ergebnis eines Antikörpertests lassen sich keine besonderen Verhaltensregeln ableiten. Jeder sollte verantwortungsvoll mit sich und seinen Mitmenschen umgehen, unabhängig vom Ergebnis eines medizinischen Labortests.

- Wer sich trotzdem testen lassen will, sollte
 - sich vorher fragen: Kann ich mit einem „positiven“ Testergebnis leben? Wo finde ich nach dem Test Beratung und Hilfe?
 - zu einem Arzt seines Vertrauens gehen;
 - mit dem Arzt besprechen, ob der Test sinnvoll und nötig ist;
 - auf anonymer Durchführung des Tests bestehen, denn eine Meldepflicht für Antikörperträger ist auch für die Zukunft nicht auszuschließen;
 - sich alle Testergebnisse nur persönlich, nicht brieflich oder telefonisch mitteilen lassen.

Unabhängig vom Testergebnis sollten Angehörige der bisherigen Betroffenengruppen freiwillig auf das

Blutspenden verzichten. Ebenso sollten weder Organe noch Samen gespendet (und der Organspender-Ausweis gegebenenfalls vernichtet) werden. Wer Blut spendet mit dem Ziel, auf diesem Wege zu erfahren, ob er Antikörperträger ist, gefährdet andere und muß bedenken, daß dann seine Anonymität nicht gewahrt wird.

Antikörper- Positiv! Was tun?

Wer ein positives Testergebnis erhalten hat, sollte mit seinem Intimpartner über das Ergebnis dieser Untersuchung sprechen. Das Risiko, seinen Partner anzustecken, kann erheblich gemindert werden, wenn Präservative benutzt und sexuelle Praktiken vermieden werden, die mit der erhöhten Gefahr von Verletzungen verbunden sind.

Sexualkontakte von Antikörperträgern untereinander beinhalten die Möglichkeit, daß das Immunsystem zusätzlich durch andere Erreger belastet wird. Auch dieses Risiko kann durch die eben genannten Maßnahmen vermindert werden.

Bei Besuchen beim Arzt sollte man darauf achten, daß hygienische Grundregeln (z.B. Handschuhe bei Zahnbehandlungen und Blutentnahmen) beachtet werden.

Maßnahmen, die gegen eine Hepatitisinfektion schützen, reichen völlig aus.

Ein positives Testergebnis ist kein Anlaß, zu resignieren und in die Isolation zu flüchten. In vielen Städten gibt es inzwischen Gesprächsgruppen für und von HIV-AK-positiven Personen. Nähere Auskünfte erteilt die jeweilige AIDS-Hilfe-Gruppe oder -Initiative.

Rettung durch die Forschung?

Es gibt derzeit kein Medikament, das gegen die Zerstörung des Immunsystems sicher wirkt (bei zu vertretenden Nebenwirkungen). Versuche mit Interferon und Interleukin 2 haben

ebensowenig zu den anfangs erhofften Erfolgen im Kampf gegen AIDS geführt wie solche mit Suramin und Ribavirin. Azidothymidin (AZT) hat sich bei Studien in den USA als sehr wirksam gegen HIV erwiesen. Jedoch dämpfen mittlerweile die starken Nebenwirkungen (Blutbildstörungen) die hohen Erwartungen. Dasselbe gilt für Didesoxycytidin (DDC), das derzeit in den USA getestet wird. Wann der Durchbruch zu einem wirksamen Medikament geschafft sein wird, vermag derzeit niemand vorauszusagen.

Mit einem **Impfstoff** ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, nicht zuletzt wegen der Eigenschaft des HIV, sich eigenständig genetisch zu verändern. Sollte es eines Tages einen Impfstoff gegen die HIV-Infektion geben, so wird dieser nur den bis dahin Nichtinfizierten nutzen können.

Vorbeugung

Da AIDS nicht behandelt werden kann, ist Vorbeugen das wirksamste Mittel gegen diese Krankheit. Das Infektionsrisiko läßt sich verringern:

● durch Safer Sex.

Da Ansteckung am häufigsten über Geschlechtsverkehr erfolgt, wird der Gebrauch von Kondomen (Präservativen) als einzig wirksame Maßnahme dringend empfohlen. Dadurch wird das Eindringen von virushaltigem Sperma oder Vaginalsekret in den Blutkreislauf des Partners verhindert.

● weitere Informationen über Safer Sex enthalten die Faltblätter der Deutschen AIDS-Hilfe.

● wenn Injektionsnadeln nicht mit anderen gemeinsam benutzt werden.

AIDS und die Folgen

Insbesondere für diejenigen unter den männlichen Homosexuellen, die keine

festen sozialen Bindungen haben, sind die Aussichten dramatisch. Sie geraten unter Umständen in einen Teu-

felskreis von Verunsicherung, Diskriminierung und Beziehungslosigkeit.

Während den Schwulen jedoch noch die Chance der Solidarisierung mit anderen Betroffenen in Gesprächs- und Selbsterfahrungsgruppen eines bestehenden Sozialgefüges, der „Gay Community“, bleibt, stehen Fixer und andere, die in keine Gemeinschaft eingebunden sind, oft völlig isoliert und ohne jede Hilfe da.

Zur Angst vor der lebensbedrohenden Krankheit kommt die gesellschaftliche Brandmarkung.

Wenn die Zahl der Erkrankten weiter exponentiell ansteigt (bislang spricht leider nichts dagegen), wird auch die medizinische Versorgung bald an die Grenzen ihres Leistungsvermögens stoßen. Wer soll aber die Kranken pflegen, wenn keine Familie im Hintergrund bereitsteht?

AIDS stellt uns alle vor eine Herausforderung, die so noch nicht da war. Wenn wir sie nicht annehmen und alle Kräfte einsetzen, werden wir alle – nicht nur die bis jetzt betroffenen Gruppen – darunter zu leiden haben.

Was macht die Deutsche AIDS-Hilfe?

Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. mit Sitz in Berlin ist der Dachverband der regionalen AIDS-Hilfe-Gruppen in der Bundesrepublik. Sie wurde gegründet, um den Anliegen der Betroffenen Geltung zu verschaffen.

Zu den Aufgaben der Deutschen AIDS-Hilfe zählen:

- Planung und Durchführung bundesweiter Aufklärungskampagnen mit dem Ziel, die Bevölkerung auf Verhaltensmöglichkeiten hinzuweisen, die die Infektionsgefahr verringern können.
- die Versorgung der regionalen Gruppen mit Informationen über den aktuellen Stand der medizinischen Forschung.
- gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, um unbegründete Ängste in der Bevölkerung abzubauen und

einer weiteren Diskriminierung der bisherigen Betroffenenengruppen entgegenzuwirken.

– als Verbandsorgan und Sprachrohr der örtlichen AIDS-Hilfen finanzielle Unterstützung und politische wie fachliche Hilfe für diese Arbeit durch öffentliche Institutionen zu gewinnen.

Um diese Aufgabe zu bewältigen, ist die Deutsche AIDS-Hilfe auf breite Unterstützung angewiesen.

Beweisen Sie Ihre Solidarität im Kampf gegen diese böse Krankheit, die Ihre Freunde, aber vielleicht auch Sie selbst bedroht!

Werden Sie Fördermitglied in der Deutschen AIDS-Hilfe oder in einer der regionalen AIDS-Hilfe-Gruppen!

Spenden Sie Geld für den dringend notwendigen Ausbau der Selbsthilfe!

Adressenliste der AIDS-Hilfe-Organisationen

(Stand: 27.10.88)

Die mit * markierten AIDS-Hilfen haben Beratungsstellen außerhalb des Büros:

Bundesverband:

Deutsche AIDS-Hilfe e.V.
Nestorstr. 8–9
1000 Berlin 31
Tel.: 030/89 69 06-0
(keine Beratung)

Regionale AIDS-Hilfen:

AIDS-Hilfe Aachen e.V.
Zollernstr. 1
5100 Aachen
Tel.: 0241/53 25 58 (Büro)
Tel.: 0241/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Ahaus e.V.
Postfach 11 20
Windmühlentor 6
4422 Ahaus
Tel.: 02561/6 79 17

AIDS-Hilfe Ahlen e.V.
Königstr. 9
4730 Ahlen
Tel.: 02382/31 93 (Büro)
Tel.: 02382/46 50 (Beratung)

Augsburger AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 11 01 25
Hensiusstr. 1
8900 Augsburg 11
Tel.: 0821/15 66 93 (Büro)
Tel.: 0821/19 411 (Beratung)

Auricher AIDS-Hilfe e.V.
Große Mühlenwallstr. 21
2960 Aurich
Tel.: 04941/18 228

AIDS-Hilfe Bamberg e.V.
Eisgrube 18
8600 Bamberg
Tel.: 0951/5 22 55

AIDS-Hilfe Bayreuth e.V.
Postfach 10 01 01
8580 Bayreuth
Schulstr. 15
Tel.: 0921/6 61 53

Berliner AIDS-Hilfe e.V.
Meinekestr. 12
1000 Berlin 15
Tel.: 030/883 30 17 (Büro)
Tel.: 030/19 411 (Beratung)

HIV e.V.
Bergmannstr. 107
1000 Berlin 61
Tel.: 030/694 20 05

AIDS-Hilfe Bielefeld e.V.
Stapenhorststr. 5
4800 Bielefeld 1
Tel.: 0521/13 33 88 (Büro)
Tel.: 0521/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Bochum e.V.
Bergstr. 115
4630 Bochum 1
Tel.: 0234/5 19 10 (Büro)
Tel.: 0234/5 19 19 (Beratung)

AIDS-Hilfe Bonn e.V.
Rathausgasse 30
5300 Bonn 1
Tel.: 0228/63 14 68/69 (Büro)
Tel.: 0228/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Bottrop e.V.
Gladbecker Str. 258
4250 Bottrop
Tel.: 02041/9 58 11

Braunschweiger
AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 16 43
Kurt-Schumacher-Str. 26
3300 Braunschweig
Tel.: 0531/759 02 (Büro)
Tel.: 0531/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Bremen e.V.
Am Dobben 66
2800 Bremen 1
Tel.: 0421/70 20 12 (Büro)
Tel.: 0421/70 13 13 (Beratung)

Unterstützungsfonds für
AIDS-Betroffene e.V.
c/o Rat & Tat Zentrum für
Homosexuelle
Theodor-Körner-Str. 1
2800 Bremen
Tel.: 0421/70 00 07

Cellesche AIDS-Hilfe e.V.
Zöllner Str. 37
3100 Celle
Tel.: 05141/2 36 46 (Büro)
Tel.: 05141/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Darmstadt e.V.
Hindenburgstr. 35
6100 Darmstadt
Tel.: 06151/31 11 77 (Büro)
Tel.: 06151/19 411 (Beratung)

Delmenhorster AIDS-Hilfe e.V.
Bismarckstr. 10
2870 Delmenhorst
Tel.: 04221/1 69 39

AIDS-Hilfe Dortmund e.V.
Klosterstr. 14
4600 Dortmund 1
Tel.: 0231/52 76 37-38

AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.
Postfach 12 02
Worringer Str. 94–96
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/35 37 95-97 (Büro)
Tel.: 0211/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Duisburg/Kreis Wesel*
Friedenstr. 100
4100 Duisburg 1
Tel.: 0203/66 66 33 (Büro)
Tel.: 0203/19 411 (Beratung)
Nebenstellen:
Tel.: 02134/15 453 + 19 411 (Ber.
Dinslaken)
Tel.: 0281/299 980 + 19 411 (Ber.
Wesel)
Tel.: 02841/18 191 + 19 411 (Ber.
Moers)

AIDS-Hilfe Eichstätt e.V.
Postfach 13 29
Ostenstr. 15
8078 Eichstätt
Tel.: 08421/84 88

Elmshorner AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 442
Bauerweg 4
2200 Elmshorn
Tel.: 04121/19 411

AIDS-Hilfe Essen e.V.
Varnhorststr. 17
4300 Essen 1
Tel.: 0201/23 60 96/97 (Büro)
Tel.: 0201/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Flensburg e.V.
Postfach 11 11
Kurze Straße 1
2390 Flensburg
Tel.: 0461/255 99 (Büro)
Tel.: 0461/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Eschersheimer Landstr. 9
6000 Frankfurt 1
Tel.: 069/59 00 12/13 (Büro)
Tel.: 069/19 411 (Beratung)

Freiburger AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 17 55
Eschholzstr. 19
7800 Freiburg
Tel.: 0761/27 69 24 (Büro)
Tel.: 0761/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Gießen e.V.
Diezstr. 8
6300 Gießen
Tel.: 0641/39 02 26 (Büro)
Tel.: 0641/19 411 (Beratung)

AIDS-Arbeitskreis-
Gießener AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 11 14
Obere Karspüle 14
3400 Göttingen
Tel.: 0551/43 73 5 (Büro)
Tel.: 0551/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe
Grafschaft Bentheim e.V.
Postfach 11 20
Jahnstr. 14
4460 Nordhorn
Tel.: 05921/7 65 90 (Büro)
Tel.: 05921/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Hagen e.V.
Augustastr. 39
5800 Hagen 1
Tel.: 02331/33 88 33 (Büro)
Tel.: 02331/19 411 (Beratung)

Gesundheitsladen Hamburg e.V.
Nernstweg 32-34
2000 Hamburg 50
Tel.: 040/39 40 78

AIDS-Hilfe Hamburg e.V.
- Struensee Centrum -
Hallerstr. 72
2000 Hamburg 13
Tel.: 040/44 16 31 (Büro)
Tel.: 040/19 411 (Beratung)

Beratungsstelle
Intervention e.V.
St. Georgs-Kirchhof 26
2000 Hamburg 1
Tel.: 040/24 04 02

AIDS-Hilfe Hamm e.V.
Banningstr. 2a
4700 Hamm 1
Tel.: 02381/20 880

Hannöversche AIDS-Hilfe e.V.
Johannsenstr. 8
3000 Hannover 1
Tel.: 0511/32 77 71 (Büro)
Tel.: 0511/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.
Postfach 10 12 43
Bunsenstr. 19
6900 Heidelberg
Tel.: 06221/16 17 00

AIDS-Hilfe Unterland e.V.
Postfach 11 46
Wilhelmstr. 3
7100 Heilbronn
Tel.: 07131/8 90 64 (Büro)
Tel.: 07131/19 411 (Beratung)

Hildesheimer AIDS-Hilfe e.V.
Gelber Stern 20
3200 Hildesheim
Tel.: 05121/13 15 50 (Büro)
Tel.: 05121/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Kaiserslautern e.V.
Logenstr. 28
6750 Kaiserslautern
Tel.: 0631/66 522 (Büro)
Tel.: 0631/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe im Kreis Unna e.V.
Markt 13
4708 Kamen
Tel.: 02307/76 37 (Büro)
Tel.: 02307/19 411 (Beratung)

AIDS-Initiative Karlsruhe e.V.
Sophienstr. 58
7500 Karlsruhe 1
Tel.: 0721/2 62 60 + 2 64 24 (Büro)
Tel.: 0721/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Kassel e.V.
Frankfurter Str. 65
3500 Kassel
Tel.: 0561/28 39 07 (Büro)
Tel.: 0561/28 39 08 (Beratung)

AIDS-Hilfe Kiel e.V.
Annenstr. 11
2300 Kiel 1
Tel.: 0431/56 16 96 (Büro)
Tel.: 0431/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Koblenz e.V.
Postfach 133
Löhrstr. 53
5400 Koblenz
Tel.: 0261/166 99 (Büro)
Tel.: 0261/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Köln e.V.
Beethovenstraße 1
5000 Köln 1
Tel.: 0221/20 20 30 (Büro)
Tel.: 0221/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Konstanz e.V.
Friedrichstr. 21
7750 Konstanz
Tel.: 07531/560 62

AIDS-Hilfe Krefeld e.V.
Postfach 108
Steinstr. 46
4150 Krefeld 1
Tel.: 02151/77 50 20 (Büro)
Tel.: 02151/19 411 (Beratung)

Lübecker AIDS-Hilfe e.V.
Ebeling-Haus
Postfach 19 31
Engelsgrube 16
2400 Lübeck 1
Tel.: 0451/72 551 (Büro)
Tel.: 0451/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Lüneburg e.V.
Katzenstraße 3
2120 Lüneburg
Tel.: 04131/403 550 (Büro)
Tel.: 04131/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe
im Märkischen Kreis e.V.
Duisburg-Weg 3
5880 Lüdenscheid
Tel.: 02351/2 32 02

AIDS-Hilfe Mainz e.V.
Postfach 11 73
Hopfengarten 19
6500 Mainz 1
Tel.: 06131/22 22 75 (Büro)
Tel.: 06131/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Mannheim e.V.
Postfach 12 01 13
Jungbuschstr. 24
6800 Mannheim 1
Tel.: 0621/28 600 (Büro)
Tel.: 0621/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Marburg e.V.
Bahnhofstr. 38
3550 Marburg
Tel.: 06421/6 45 23 (Büro)
Tel.: 06421/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Mönchengladbach/
Rheydt e.V.
Viersener Str. 71
4050 Mönchengladbach
Tel.: 02161/39 22 23

Münchener AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 14 04 65
Corneliusstr. 2
8000 München 5
Tel.: 089/26 43 61 (Büro)
Tel.: 089/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Münster e.V.
Herwarthstr. 2
4400 Münster
Tel.: 0251/430 31 (Büro)
Tel.: 0251/444 11 (Beratung)

AIDS-Hilfe Neuss e.V.
Adolf-Flecken-Straße 10
4040 Neuss 1
Tel.: 02101/22 29 25

AIDS-Hilfe Nürnberg-
Erlangen-Fürth e.V.
Irrenstr. 2-6
8500 Nürnberg 1
Tel.: 0911/20 90 06/07 (Büro)
Tel.: 0911/19 411 (Beratung)

Oldenburgische AIDS-Hilfe e.V.
Nadorster Str. 24
2900 Oldenburg
Tel.: 0441/88 30 10 (Büro)
Tel.: 0441/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe im Kreis Olpe e.V.*
Attendorfer Str. 45 (Büro)
5950 Finnentrop
Beratung:
Kampstr. 26
5690 Olpe
Tel.: 02761/40 322 (Büro)
Tel.: 02761/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Osnabrück e.V.
Bramscher Str. 23
4500 Osnabrück
Tel.: 0541/63 63 9 (Büro)
Tel.: 0541/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Paderborn e.V.
Postfach 11 68
Riemekestr. 15
4790 Paderborn
Tel.: 05251/21 959 (Büro)
Tel.: 05251/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Pforzheim e.V.
Postfach 124
Frankstr. 143
7530 Pforzheim
Tel.: 07231/4 33 30 (Büro)
Tel.: 07231/4 11 10 (Beratung)

AIDS-Hilfe Regensburg e.V.
Bruderwördstr. 10
8400 Regensburg
Tel.: 0941/79 12 66 (Büro)
Tel.: 0941/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe im
Rhein-Sieg-Kreis e.V.
Postfach 11 10
Am Bürgerhaus 3
5210 Troisdorf
Tel.: 02241/780 18 (Büro)
Tel.: 02241/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Saar e.V.
Großherzog-Friedrich-Str. 10
6600 Saarbrücken 3
Tel.: 0681/311 12

AIDS-Hilfe Saar e.V.
Beratungsgruppe Lebach
Dör - Ger Str. 5a
661 Lebach 1
Tel.: 06881/52 22

AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
Silberburgstr. 145B
7000 Stuttgart 1
Tel.: 0711/61 08 49 (Büro)
Tel.: 0711/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe Trier e.V.
Postfach 20 22
Paulinstr. 114
5500 Trier
Tel.: 0651/2 50 76 (Büro)
Tel.: 0651/19 411 (Beratung)

AIDS-Hilfe
Tübingen-Reutlingen e.V.
Postfach 11 22
Herrenberger Str. 9
7400 Tübingen
Tel.: 07071/49 992 (Büro)
Tel.: 07071/19 411 (Ber. Tübingen)
Tel.: 07121/19 411 (Ber. Reutlingen)

AIDS-Hilfe Ulm/Neu-Ulm/
Alb-Donau e.V.
Postfach 16 70
Fischerbachstr. 14
79 Ulm
Tel.: 0731/37 331

AIDS-Hilfe Wiesbaden e.V.
Postfach 11 41
Kl. Schwalbacher Str. 14
6200 Wiesbaden
Tel.: 06121/30 92 11 + 30 24 36
(Büro)
Tel.: 06121/19 411 (Beratung)

Wilhelmshavener AIDS-Hilfe e.V.
Bremer Straße 139
2940 Wilhelmshaven
Tel.: 04421/21 149

AIDS-Hilfe Wolfsburg e.V.
c/o DPWV-Sozialzentrum
Lessingstr. 43a
3180 Wolfsburg 1
Tel.: 05361/2 19 44

AIDS-Hilfe Würzburg e.V.
Niggelweg 2
8700 Würzburg
Tel.: 0931/444 67

AIDS-Hilfe Wuppertal e.V.
Hofaue 9
5600 Wuppertal
Tel.: 0202/45 00 04 (Büro)
Tel.: 0202/19 411 (Beratung)

**Die folgenden AIDS-Hilfen
erhalten in naher Zukunft die
neue Beratungsnummer 19 411.**

Delmenhorst
Heidelberg
Wilhelmshaven

Weitere Beratungsangebote:

Mann-O-Meter
Motzstr. 5
1000 Berlin 30
Tel.: 030/216 80 08

Rat & Tat Zentrum für
Homosexuelle e.V.
Theodor-Körner-Str. 1
2800 Eremen
Tel.: 0421/70 00 07

AIDS-Arbeitsstelle im SG e.V.
Präsident-Krahn-Str. 8
2000 Hamburg 50
Tel.: 040/389 35 31 (Büro)
Tel.: 040/38 21 11 (Beratung)

Liste der Stellen, die medizinische Beratung und Untersuchung (Test) anbieten

Anonym (man muß seinen Namen nicht nennen)

Beratungsstelle des
Gesundheitsamtes der
Stadt Augsburg
Prof. Dr. J.G. Gostomyk
Herr R. Schuster
Hoher Weg 8
8900 Augsburg
Tel.: 08 21/324 20 51

Landesinstitut für
Tropenmedizin
Prof. Bienzle
Königin-Elisabeth-Straße 32
1000 Berlin 19
Tel.: 030/30 32-7 88

Bundesgesundheitsamt
Robert-Koch-Institut
Abteilung Virologie
Arbeitsgruppe AIDS
Nordufer 20
1000 Berlin 65
Tel.: 030/45 03-2 43

Beratungsstelle des
Gesundheitsamtes
der Stadt Braunschweig
Dr. Sabine Pfingsten-Würzburg
Hamburger Straße 226
3300 Braunschweig
Tel.: 05 31/4 70-72 54

Hauptgesundheitsamt Bremen
AIDS-Beratungsstelle
Horner Straße 60-70
2800 Bremen
Tel.: 04 21/4 97-55 85, -51 21

Dr. med. Purrmann
Universität Düsseldorf
Abt. für Gastroenterologie
Moorenstraße 5
4000 Düsseldorf
Tel.: 02 11/3 11-89 38, -77 95

Institut für med. Virologie
und Immunologie
Universitätsklinikum Essen
Prof. Dr. N. Scheiermann
Hufelandstraße 55
4300 Essen 1
Tel.: 02 01/79 91-35 50

AIDS-Beratungsstelle des
Stadtgesundheitsamtes im
Universitäts-Klinikum
Zentrum der Inneren Medizin
Dr. Axel Jötten
Sandhofstraße, Haus 68
6000 Frankfurt/M. 70
Tel.: 0 69/63 01-67 00, -67 02

Städtische Kliniken Fulda
Urologie
Pacelliallee 4
6400 Fulda 1
Tel.: 0661/7011

AIDS-Beratungs- u. Informations-
stelle der Gesundheitsbehörde
im AK St. Georg
Lübeckertordamm 5
2000 Hamburg 1
Tel.: 0 40/24 88-24 88, -34 43
(Sekretariat)

Staatliches Medizinalunter-
suchungsamt Hannover
Prof. Höpken
Frau Dr. Willers
Roesebeckstraße 4
3000 Hannover 91
Tel.: 05 11/44 43 71

AIDS-Beratungsstelle des
Gesundheitsamtes der Landes-
hauptstadt Hannover
Ricklingerstraße 3B
3000 Hannover 91
Tel.: 05 11/168-38 90,
-35 90, -32 29

Klinikum der Universität
Heidelberg – Hautklinik –
STD – Sprechstunde
Prof. D. Petzoldt Voßstraße 2
6900 Heidelberg
Tel.: 0 62 21/56 49 58, -55 36

Staatliches Gesundheitsamt
Kurfürstenanlage 38
6900 Heidelberg
Tel.: 062 21/264 51

Gesundheitsamt Kassel
Fr. Hirsch
Hr. Schimmelpfennig
Hr. Wehnhardt
Obere Königstraße 3
3500 Kassel
Tel.: 05 61/ 78 75 04 4

AIDS-Beratung im
Gesundheitsamt
Dipl. Psych. Juliane Dürkop
Fleethörn 18-24
2300 Kiel 1
Tel.: 04 31/ 901 21 22

AIDS-Beratung beim
Gesundheitsamt der
Stadt Köln
Neumarkt 15
5000 Köln 1
Tel.: 02 21/ 221 46 02

AIDS-Beratungsstelle
des Gesundheitsamtes
der Stadt Leverkusen
Miseloh Str. 4
5090 Leverkusen 3
Tel.: 02171/402-632

Gesundheitsamt der
Hansestadt Lübeck
AIDS-Beratung
Schmiedestraße 7
2400 Lübeck 1
Tel.: 04 51/ 12-2 53 50,
-2 53 01

Klinik für Dermatologie
und Venerologie
Med. Universität
Prof. Wolff
Ratzeburger Allee 160
2400 Lübeck
Tel.: 04 51/ 5 00 25 10

I. Med. Klinik und Poliklinik der
Johannes-Gutenberg-Universität
Prof. Meyer zum Büschenfelde
Langenbeckstraße 1
6500 Mainz
Tel.: 0 61 31/ 17 71 97

Staatliches Gesundheitsamt
AIDS-Beratungsstelle
Dipl. Soz. Päd. Astrid Müller
Dr. U. Spohr
L 1, 1
6800 Mannheim
Tel.: 0621/ 2 92 32 57

Anonyme AIDS-Beratungsstelle
der Städt. Gesundheitsbehörde
München
Dachauer Straße 90
8000 München 2
Tel.: 0 89/ 52 07-2 70

Städtisches Gesundheitsamt
AIDS-Beratung
Ltd. Med. Dir. Dr. Meyer
Hakenstr. 6
4500 Osnabrück
Tel.: 0541/32 31

Staatliches Gesundheitsamt
AIDS-Beratungsstelle
Dr. Göbel
Malstatter Straße 17
6600 Saarbrücken
Tel.: 06 81/ 5 86 54 16

Dr. Jutta Tottleben
Städt. Gesundheitsamt
Hohe Straße 28
7000 Stuttgart 1
Tel.: 0711/ 216-2602, -2559

Staatliches Gesundheitsamt
Europastr. 6
7400 Tübingen 1
Tel.: 070 71/320 71-73

AIDS-Beratung
Gesundheitsamt der
Landeshauptstadt Wiesbaden
Dr. Klaus Weber
Dotzheimer Str. 38 - 40
6200 Wiesbaden
Tel.: 061 21/31-28 05

Angaben ohne Gewähr. Bitte
vergewissern Sie sich vor
Vereinbarung eines Termins,
ob Sie den Test hier auch
tatsächlich anonym machen
lassen können.

AIDS-Hilfen in den Nachbarländern

Belgien
APPEL HOMO SIDA A.S.B.L.
Rue Duquesnoy 45
B-1000 Bruxelles
Tel.: 0032/ 2/ 511 45 29

Dänemark
LBL
Landsforenigen
for Bøsser og Lesbiske
Knabrostræde 3 III
DK-1210 København 12
Tel.: 0045/ 1/ 13 19 48

Luxemburg
AIDS-Hellef Letzebuerg
c/o Planning Familial
18-20, rue Glesener
Luxemburg
Tel.: 00352/44 02 64
(Mi + Do 19-21 h)

Niederlande
Bureau landelijke
beleidscoördinatie AIDS
Polderweg 92
1093 KP Amsterdam
AIDS-Info
Tel.: 0031/ 20/ 244 244 +
244 245

Österreich
Österreichische AIDS-Hilfe
Lenaugasse 17
A-1080 Wien
Tel.: 0043/ 222/ 48 61 86
+ 48 61 87

Schweiz
AIDS-Hilfe Schweiz
Postfach 7660
Gerechtigkeitsgasse 14
CH-8002 Zürich
Tel.: 0041/ 1/ 201 70 33
(werktags 14-17 h)

1. - 11. Auflage: 2.085.000

12. Auflage: 200.000

Satz: deutsch türkischer fotosatz, Berlin

Druck: Oktober-Druck, Berlin

© Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin, 12/1988